

Platydracus: *plagiicollis* Fairm., *chalcescens* Sharp, *griseipennis* Fairm. und *sachalinensis* Matsumura.

Agelosus: *carinatus* Sharp.

Goerius: *gracilicornis* Hochh., *pullus* Hochh., *quadraticeps* Ménétr., *lugens* Nordm., *cyclopus* Peyr., *testaceipes* Fairm., *inderiensis* Motsch. (wo möglich Typen oder Cotypen); ferner *tenebricosus*-ähnliche Stücke vom Kaukasus, aus Kleinasien, Creta und Griechenland; *similis* v. *decurtatus*, v. *grigiensis*, sowie überhaupt *similis* und ähnliche Formen aus Frankreich, Spanien, Griechenland, Cypern, Kreta und Vorderasien; *ophthalmicus*-Material aus Asien (besonders v. *baicalensis* und *cyanochloris*).

Pseudocypus: *obsкуроaeneus* (namentlich aus Frankreich!), *picipennis* aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Griechenland, Frankreich, Spanien, *aeneocephalus*-ähnliche Formen aus Nordafrika; *fortunatorum* Woll., *punctatissimus* Woll. und *sericeicollis* Ménétr. (wo möglich Typen oder Cotypen).

Tasgius: *atratus* Woll., *protensus* und *fulvipes* Mén., *transversiceps* Luze, *chalybeipennis* Mén. (Typen oder Cotypen); ferner *ater*, *planipennis* und *Olivieri* aus dem westl. Mittelmeergebiet.

Anodus: *morio* Gravh. (nec Erichson, nec Kraatz), *Walkeri* Fauv., *gracilipalpis* Epp., *amoenus* Reitt., *limbifrons* Hochh. (Typus oder Cotypen); ferner *globulifer*-ähnliche Stücke aus Spanien, Nordafrika, Kleinasien, Syrien, Kaukasus und *minax*-ähnliche Stücke aus Deutschland; *erosicollis* und *Saulcyi* Reiche, *angustatus* und *fuscatus* Boisd. Lacord., *obscurus* Runde.

Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Harpalinen.

Von Dr. E. Schauburger-Linz a. D.

Genus *Harpalus*: *fuscipalpis*-Gruppe.

H. serripes Quens.

Bei *H. serripes* tragen die vorletzten Abdominalsegmente wenn auch meist recht spärliche doch stets vorhandene überzählige Punkte und auf ihnen stets lange gelbliche Haare im Gegensatz zu den übrigen Arten der Pheuginus-Gruppe, bei denen zwar ab und zu auch auf den vorletzten Abdominalsegmenten Gruppen feiner überzähliger Pünktchen mit äußerst kurzer, oft kaum sichtbarer Behaarung auftreten. Dadurch ist die nähere Verwandtschaft zu *fuscipalpis* Strm. und dessen engeren Verwandten festgestellt. Infolge der Gleichartigkeit in der Fühlerfärbung, der Form und Punktierung des Halsschildes, der Bildung der Schultern und der Art

der Punktierung der Flügeldeckenzwischenräume fügt er sich im System zwanglos neben *fuscipalpis* und dessen engeren Verwandten ein.

An Fundortsmaterial liegt mir vor von der typischen einfarbig schwarzen Form:

N. Österr.: Wien, Marchfeld, Purkersdorf, Bruck a. d. L.;

Kärnten: Blassnig (leg. Konschegg);

Südtirol: Calliano, Rovereto;

Italien: Rom, Caprarola (Lazio, leg. Stranco);

Istrien: Triest (leg. Lona), Noghera (leg. Schatzmayr). Görz, Sesana, Pola;

Kroatien: Zengg;

Dalmatien: Zara (leg. Haberditz);

Montenegro: Lovcen;

Rumänien: Covurlui, Munteni, Babadagh (Kuchta), Galatz (Kuchta),

Burgas (leg. Breuning);

Kleinasien: Kilik. Taurus;

Spanien: Puerto Pajares (ex coll. Kricheldorf);

Marocco: Timhadit (moyen Atlas, 2000 m. leg. Antoine);

von der ab. *subchalybaeus* Reitter:

Dalmatien: Zara (leg. Haberditz);

Albanien: Dukati (leg. Hopp);

Thessalien: Pelion.

H. serripes affinis Ball.

Reitter hat auf p. 121 seiner Best.-Tab. (1900) in der Fußnote zu *H. serripes* bemerkt, daß *H. affinis* Ball. wegen der ausdrücklich angeführten kaum sichtbaren Ausbuchtung des Spitzenrandes der Flügeldecken nicht auf *pseudoserripes* Reitter, sondern nur auf *serripes* Quens. bezogen werden könne. Mir liegen unter einer Reihe typischer *pseudoserripes* Stücke vor, welche habituell fast vollkommen mit letzteren übereinstimmen und ihre Zugehörigkeit zu *serripes* nur durch die Form der Episternen der Hinterbrust, die fehlende Spitzenausbuchtung der Flügeldecken und den Penisbau verraten. Vom typischen *serripes* sind diese Stücke vor allem durch die dem *pseudoserripes* sehr ähnliche Körperform und Halsschildbildung leicht zu unterscheiden. Da die Unterschiede anscheinend konstant sind, ist *affinis* als geographische Rasse des *serripes* aufzufassen.

Die von Reitter aus Samarkand und vom Thian-schan angegebenen *serripes* gehören zweifellos hierher. Mir liegt die Rasse vor aus

Turkmenien: Perowsk (ex coll. Bodemeyer) 1 ♂, 1 ♀ und

Turkestan: Talas-Tal (ex coll. Kricheldorf) 2 ♂.

H. pseudoserripes Reitter.

Bei dieser Art ist die Verwandtschaft zu *fuscipalpis* durch die viel reichlichere Abdominalbehaarung noch viel deutlicher gekennzeichnet als bei *serripes*. Die mir vorliegenden Stücke stammen alle aus Turkestan: Talas-Tal, Ala-tau, Mts. Ghissar.

Um den Variationsumfang dieser Art im System darzustellen, nenne ich die auf den Flügeldecken blauschimmernde Form, von der mir ein Stück von Talas-Tal vorliegt, *pseudosubchalybaeus* ab. nov.

H. Satanus Reitter, *cyanelus* Kr., *subvirens* Chd., *fuscicornis* Mén.

Unter einer Reihe von Stücken verschiedener Fundorte, die ich seinerzeit alle als *fuscipalpis* Strm. erhielt, befinden sich einige, welche hauptsächlich durch ihre durchschnittlich bedeutendere Größe, die viel gedrungenere Gestalt und die stärker gerundeten Seiten und breiter abgerundeten Hinterecken des Halsschildes auffallen, im übrigen aber dem *fuscipalpis* sehr ähnlich sind. Die Untersuchung des männlichen Kopulationsorgans hat ergeben, daß es sich hierbei um eine selbständige, mit *fuscipalpis* wohl sehr nahe verwandte, aber habituell nicht unschwer von ihm zu trennende Art handelt, welche zum Teil wenigstens auch örtlich gemeinsam mit ihm vorkommt. Diese Stücke stimmen nun ohne Rücksicht auf den Fundort ziemlich gut mit der Reitterschen Beschreibung des *H. Satanus* überein und ich glaube, sie auch ohne weiteres, obwohl mir aus dem typischen Fundgebiete Tunis kein Stück vorliegt, mit diesem identifizieren zu können. Zur Reitterschen Beschreibung habe ich ergänzend anzuführen, daß *Satanus* einen viel gedrungenen Körperbau, verhältnismäßig größeren Halsschild und breitere Flügeldecken hat und daß ihm der bei *fuscipalpis* deutlich vorhandene Schrägeindruck vor den Hinterecken des Halsschildes fehlt, wodurch die Wölbung der Halsschildscheibe gleichmäßig zu dem schmaler abgesetzten Seitenrand abfällt.

Hierher gehören nach meinen Feststellungen aber auch die bisher als Aberrationen des *fuscipalpis* angegebenen metallischen Formen *cyanelus* Kr., *subvirens* Chd. und *fuscicornis* Mén., die mir aus Spanien und Kleinasien vorliegen. Von den vier für die Bezeichnung der Art in Betracht kommenden Namen ist *fuscicornis* Mén. prioritätsberechtigt und ist zur Bezeichnung der Art zu verwenden. *Cyanelus* Kr. und *subvirens* Chd. kann als mit *fuscicornis* synonym angesehen werden, *Satanus* Reitter ist die einfarbig schwarze, nicht metallische Form des *fuscicornis*.

Wie die meisten Harpalinen, so hat auch *fuscicornis* ein größeres Verbreitungsgebiet, wird nur meist gänzlich verkannt. Mein Untersuchungsmaterial stammt von folgenden Fundorten:

fuscicornis:

Spanien: Albarracin (coll. Wagner-Berlin);

Kleinasien: Biledjik (coll. Bodemeyer).

fuscicornis ab. *Satanas:*

Marocco: Timhadit (moyen Atlas, 2000 m, leg. Antoine);

Spanien: Albarracin (coll. Wagner-Berlin);

Österreich: Neusiedler See;

Türkei: Belgrader Wald bei Konstantinopel;

Kleinasien: Biledjik und Burna (coll. Bodemeyer);

Transkaukasus: Tiflis.

H. fuscipalpis Strm.

Die typische einfarbige Form, die über das Mittelmeergebiet, Europa und Westasien ziemlich weit verbreitet ist, liegt mir von folgenden Fundorten vor:

Marocco: Timhadit (moyen Atlas, 2000 m, leg. Antoine);

Österreich: Wien;

Turkestan: Talas-Tal;

W. Sibirien: Semipalatinsk.

H. fuscipalpis v. *vittatus* Gebl.

Mangels reicheren Materials ist es mir nicht möglich festzustellen ob die nordasiatischen *fuscipalpis*-Formen eine besondere geographische Rasse darstellen. Daß *vittatus* Gebl. und die ab. *semicastaneus* Reitter zu *fuscipalpis* gehören, ist durch die Untersuchung des Penisbaues einwandfrei erwiesen. Die mir vorliegenden sibirischen Stücke sind durchschnittlich kleiner, haben aber den für *fuscipalpis* typischen Halsschildbau und besitzen mehr oder weniger helle braune Flügeldecken mit gelbbraunen Epipleuren, hellere d. i. vom 2. oder 3. Fühlerglied ab stark gebräunte Fühler und regelmäßig auch heller gefärbte Beine. Ein mir vorliegender *vittatus* von Beresowka in Transbaikalien hat dunkle pechbraune Schenkel und rötlichbraune Schienen und Tarsen, ein vom gleichen Fundort vorliegender *semicastaneus* die gleiche Beinfärbung. Vom Quellgebiet des Irkut liegen mir Stücke mit ganz gelbbraunen Beinen vor, welche ich *castaneipes* ab. nov. nenne.

H. viridanus Mots.

Die Untersuchung des Kopulationsorgans zeigt, daß *viridanus* eine selbständige Art, welche auch habituell (vor allem durch die Halsschildbildung) von *fuscipalpis* leicht zu trennen ist. Regelmäßig treten schöne metallische Färbungen auf: kupfrig, grün und blau. Seltener sind ein-

farbige schwarze Stücke ohne Metallschimmer, welche ich *fuscipalpoides* *ab. nov.* nenne und welche dem typischen *fuscipalpis* schon täuschend ähnlich sehen. Das Untersuchungsmaterial stammt aus Transbaikalien (Beresowka) und Thibet (Kuku-nor), die aberr. besitze ich in einigen Stücken aus Beresowka.

Der *versicolor* Reitter ist mir unbekannt und es ist fraglich, ob er zu *viridanus* gehört.

Katalog und Tabelle der mit *H. fuscipalpis* Strm. enger verwandten Arten.

serripes Quens.	E. c., m., As. oc., Afr. b.
a. subchalybaeus Reitter.	
s. affinis Ball.	Turkmen., Turkestan.
pseudoserripes Reitter	Turkestan.
a. pseudosubchalybaeus Schaub.	
fuscicornis Mén.	Afr. b., E. m., c., As. oc.
a. Satanas Reitter.	
fuscipalpis Strm.	E. c., m., As. oc., Afr. b.
v. vittatus Gebl.	As. b., or.
a. semicastaneus Reitter.	
a. castaneipes Schaub.	
viridanus Mots.	As. b., c.
a. fuscipalpoides Schaub.	
v.? versicolor Reitter	As. b., or.

Tabelle:

- (6) Hinterschenkel mit 4—5 Borstenpunkten am Hinterrand, größere und gewölbtere Arten.
- (5) Episternen der Hinterbrust kürzer, so lang als breit. Flügeldecken vor der Spitze sehr schwach ausgebuchtet. Penisspitze gerade und vor dem dreieckigen Scheibchen verschmälert.
- (4) Halsschild an den Seiten schwach gerundet, zur Basis wenig verengt, die Hinterecken rechtwinkelig und an der Spitze schwach abgerundet. Flügeldeckenstreifen stärker vertieft, die Zwischenräume gewölbt. Die Penisspitze kürzer.

Einfarbig schwarz (f. typ.) oder mit blauem oder violetter Schimmer (*a. subchalybaeus* Reitter). *serripes* Quens.

- (3) Halsschild an den Seiten stärker gerundet, zur Basis stärker verengt, die Hinterwinkel breiter abgerundet. Die Flügeldecken-

streifen viel feiner, die Zwischenräume auch vor der Spitze eben oder schwach gewölbt. Die Penisspitze länger. *serripes affinis* Ball.

- 5 (2) Episternen der Hinterbrust länger, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. Flügeldecken vor der Spitze stark ausgebuchtet. Halsschild an den Seiten stärker gerundet, nach hinten stärker verengt, die Hinterecken breiter abgerundet. Die Flügeldeckenstreifen fein, die Zwischenräume eben oder flach gewölbt. Die Penisspitze seitlich gedreht und vor dem dreieckigen Scheibchen gleichbreit.

Einfarbig schwarz (f. typ.) oder mit blauem oder violettem Schimmer (*a. pseudosubchalybaeus* m.) *pseudoserripes* Reitter.

- 6 (1) Hinterschenkel mit 7—9 Borstenpunkten am Hinterrand, kleinere und flachere Arten.

- 7 (8) Kürzere gedrungenere Art mit vor allem kürzeren und breiteren Flügeldecken; der Halsschild im Verhältnis zum Hinterkörper größer, die Scheibe gewölbt, zu den Seitenrändern gleichmäßig steil abfallend, ohne deutlichen Schrägeindruck vor den Hinterecken, die Seitenränder sehr schmal abgesetzt, die Seiten gerundet, zur Basis deutlich verengt, die Halsschildbasis schmaler als die Flügeldeckenbasis, die Hinterecken breiter abgerundet. Die Abdominalbehaarung meist viel spärlicher. Die Penisspitze vor dem dreieckigen Scheibchen parallelseitig.

Mit blauem, grünem oder bronzefarbigem Schimmer (f. typ.) oder einfarbig schwarz, ohne Metallschimmer (*a. Satanus* Reitter) *fuscicornis* Mén.

- 8 (7) Gestrecktere Arten mit vor allem beim ♂ längeren und gestreckteren Flügeldecken; der Halsschild zur Basis kaum verengt, die Seiten davor ziemlich geradlinig verlaufend, die Hinterecken sehr schwach abgerundet, mit einem deutlichen vom Basaldrittel des Seitenrandes gegen die Basalgruben verlaufenden Schrägeindruck, die Seitenränder meist breiter abgesetzt.

- 9 (12) Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken viel kleiner, Gestalt dadurch viel gestreckter erscheinend, Halsschildbasis schmaler als die Flügeldeckenbasis. Der Halsschild nach vorne schwächer verengt, die Seitenränder schmaler abgesetzt. Penisspitze kürzer, breit, vor dem dreieckigen Scheibchen allmählich nach hinten verbreitert.

- 10 (11) Epipleuren wie die Grundfarbe der Flügeldecken schwarz.

fuscipalpis Strm.

11 (10) Flügeldecken samt den Epipleuren, letztere heller braun.

Beine dunkel mit helleren Schienen und Tarsen, Flügeldecken entweder dunkelbraun mit hellen Längsbinden (f. typ.) oder einfarbig braun (*a. semicastaneus* Reitter), oder es sind die Beine ganz rötlich gelbbraun (*a. castaneipes* m.)

fuscipalpis v. *vittatus* Gebl.

12 (9) Halsschild im Verhältnis zum Hinterkörper größer, die Halsschildbasis so breit als die Flügeldeckenbasis, der Halsschild vorne stärker verengt, die Seitenränder breiter abgesetzt. Penis Spitze viel länger und schmaler, vor dem länglichen Scheibchen parallelseitig.

Oberseite regelmäßig kupfrig, grün, blau oder violett (f. typ.) selten schwarz ohne Metallschimmer (*a. fuscipalpoides* m.)

viridanus Mots.

Die Artengruppe des *Harpalus rufitarsis* Dft. (Subgen. *Harpaloderus* Rtt.).

In diese Artengruppe, die eine natürliche Verwandtschaft darstellt und die Reitter (Best. Tab. 1900 p. 100 ff.) mit einigen Ausnahmen unter dem Namen des Subg. *Harpaloderus* zusammenfaßt, gehören *H. neglectus* Serv., *Goudoti* Dej., *sulphuripes* Germ., *honestus* Duft., *rufitarsis* Duft., *nevadensis* Dan., sowie noch einige mit diesen verwandte Arten. Die übrigen Arten, die Reitter noch hierher stellt, gehören nicht in diese Verwandtschaftsreihe, so *H. cardioderus* Putz. (= *ebeninus* Heyd.), den Reitter selbst richtigerweise mit der Gruppe *Harpaloxys* in Verbindung bringt, zu der er tatsächlich viele Beziehungen hat, ferner *fulvus* Dej., der mit *tenebrosus* Dej. am nächsten verwandt ist, und *attenuatus* Steph.

Charakterisiert ist die Gruppe durch den meist schlanken, stets nicht geschlossenen Körperbau, die starke Wölbung des Körpers, vor allem des Halsschildes, die auf einzelne Partien der Brust und des Abdomens beschränkte Punktierung und Behaarung, die kahle Oberseite der Tarsen, den schwach ausgebildeten, oftmals nur als kleine Verdickung der Randmitte angedeuteten Kinnzahn, den seitlich nur je einen Borstenpunkt tragenden, mehr oder weniger herzförmigen, zur Basis stets verengten, in den Basalgruben und in der Nähe der Hinterecken höchstens mit einigen zerstreuten feinen Punkten versehenen, an der Basis gerandeten Halsschild, die regelmäßig gestreckten, mehr oder weniger parallelseitigen Flügeldecken mit stark vertieften Streifen und gewölbten, gegen die Spitze mehr oder weniger kielförmigen Zwischenräumen, die mit den

Seitenrändern winkelig zusammentreffende und an der Schulter ein kleines vorspringendes Zähnchen bildende Basalleiste der Flügeldecken, die in der Regel deutliche, seltener reduzierte Punktierung und Behaarung der letzten Abdominalsegmente und die mit mehr oder weniger kräftigen Kerben oder Sägezähnen besetzte Innenseite der Penisspitze (Profil!).

Das Verbreitungsgebiet der hierher zu zählenden Arten ist die gesamte paläarktische Region mit Ausnahme von Ostasien; die Verbreitung ist eine west-östliche, von Westen nach Osten an Zahl der Arten abnehmend. Die größte Artenentfaltung ist im westlichen Mittelmeergebiet, vor allem in Spanien, zu bemerken, wo sich eine Reihe sehr ähnlicher und nahe verwandter Arten herausgebildet hat.

H. neglectus Serv.

Ist vor allen verwandten Arten durch die auffallend kurze und gedrungene Körperform und die viel kürzeren und kräftigeren Fühler und Tarsen ausgezeichnet. Die Episternen der Hinterbrust sind etwas länger als breit, nach hinten mäßig verengt, die Nahtspitze der Flügeldecken ist winkelig, beim ♀ mehr oder weniger stark zahnförmig ausgezogen. Die Flügeldeckenzwischenräume tragen vor der Spitze keine Punktreihe. Die Abdominalsegmente sind reichlicher punktiert und ziemlich lang behaart. Das Verbreitungsgebiet ist vorwiegend Mitteleuropa und Südeuropa.

Die ab. *rufithorax* Antoine (Misc. Ent. 1920) ist mir unbekannt, ich halte sie bloß für eine immature Form des *neglectus*.

Der von Antoine als subsp. beschriebene *Alluaudi* ist eine selbständige Art, die dem *rufitarsis* Duft. näher steht.

H. Goudoti Dej.

Ist eine von allen Verwandten durch die einfarbig rötlich-gelben Fühler und Beine ausgezeichnete kleine Art, die dem *H. sulphuripes* Germ. nahe steht und die sich von ihm außer der Färbung der Beine durch geringere Durchschnittsgröße, etwas weniger gestreckte Gestalt, einfarbig schwarze Oberseite und stärker herzförmigen Halsschild unterscheidet. Das Verbreitungsgebiet ist das westliche Mittelmeergebiet.

H. sulphuripes Germ.

Ist von den verwandten dunkelbeinigen Arten mit gestreckterem Körperbau durch die geringe Größe und die vollständig rötlichgelben Fühler verschieden. Beim ♀ ist (entgegen den Angaben Reiters in der Best. Tab. 1900 p. 101) die Nahtspitze stets zahnförmig ausgezogen. Alle von mir untersuchten Stücke haben am 3., 5. und 7. Flügeldeckenzwischenraume keine Punktreihe.

Regelmäßig ist die Körperoberseite metallisch blau oder grün gefärbt (f. typ.), seltener sind einfarbig schwarze Stücke ohne Metallschimmer (*ab. decolor* m. *ab. nova*).

Die Art ist über das ganze südliche Europa verbreitet. Mir liegen Stücke vor:

Balkanhalbinsel: Alban.: Valona (leg. Lona), Liman Pascha (leg. Hopp); Herceg.: Cvrstnica pl.; Cephalonia; Insel Unie; Istrien: Triest, Opčina, Mte. Kokus; Dalmatien: Zara; Kroatien: Perusic, Zengg. Italien: Südtirol: Torbole und Mte. Baldo (leg. Spaeth); Vallombrosa; Lazio: Fiumicino und Filettino (leg. Luigioni), Sn. Martino, Roma und Caprarola (leg. Straneo); Umbria: Mte. Maggiore und M. Torrinarä (leg. Straneo). Sizilien: Messina.

H. honestus Duft.

Ist die durch regelmäßig metallisch grüne, blaue oder violette Färbung der Oberseite ausgezeichnete Art mit dunkeln Beinen und geschwärtzten mittleren Fühlergliedern. Seltener kommen schwarze, nur an den Seiten schwach violett schimmernde oder einfarbig schwarze Stücke ohne Metallschimmer vor (*ab. despectus* m. *ab. nova*). Solche Stücke sind mit *rufitarsis* Duft. leicht zu verwechseln, besonders dann, wenn der 7. Flügeldeckenzwischenraum gleich diesem eine Punktreihe trägt, können aber mit Sicherheit von ihm durch den zur Basis stärker verengten Halsschild und die Penisform (Penis vor der Spitze nur schwach verengt, das Scheibchen nicht dreieckig, sondern vorne gerundet und im Profil gesehen ziemlich stark nach innen gekrümmt) unterschieden werden. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind in der Regel vor der Spitze unpunktiert (f. typ.), oftmals trägt jedoch der 7. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze eine deutliche Punktreihe (*ab. honestoides* Reitter, welche durchaus nicht örtlich beschränkt ist, sondern überall neben der typischen Form vorkommt). Bei der *ab. pallidipes* Reitter dürfte es sich vermutlich bloß um nicht vollkommen ausgefärbte Stücke handeln.

Die Art ist über Europa und das westliche Asien verbreitet. Das mir vorliegende Material stammt von folgenden Fundorten:

honestus f. typ.: Span.: Puerto Pajares, Pic du Midi (Pyrén.), Albarracin (coll. Wagner); Frankreich: Puy de Dome; Italien: Susa (Piemont, leg. Straneo), Belvedere bei Trient, Duronpaß (Dolomiten), M. Torrinarä (Umbria, leg. Straneo); Schweiz;

Kärnten: Pölkenpaß (leg. Mader);
 Ob. Österreich: Linz, Perg;
 N. Österr.: Hainburg (leg. Mader);
 Istrien: Sesana, Opčina, Mte. Kokus;
 Kleinasien: Bulghar Maadén (coll. Kricheldorff).

hon. a. honestoides: Span.: Escorial, Pic du Midi, Pic de Burat (Pyrén.);
 Frankreich: Marseille;
 Italien: Susa (Piemont, leg. Straneo), Calliano bei Trient, Riva
 Kärnten: Heiligenblut;
 Ob. Österr.: Linz, Perg;
 N. Österr.: Raxalpe (leg. Spaeth), Wechselgeb. (leg. Mader)
 Transsylvan.: Negoj (leg. Spaeth);
 Istrien: Sesana.

hon. a. despectus: Südtirol: Trient, Calliano.

H. errans Tschit.

Fundgebiet: Westsibirien. Ist mir unbekannt, dürfte aber mit *honestus* nahe verwandt sein.

H. rufitarsis Duft.

Ist durch dunkle Beine und Fühler, die vor den Hinterecken ausgeschweiften Halsschildseiten und die beim ♀ zahnförmig ausgezogene Nahtspitze der Flügeldecken ausgezeichnet. Die Färbung der Oberseite ist regelmäßig schwarz, ohne Metallschimmer (f. typ.) seltener kommen Stücke vor, deren Flügeldecken einen leichten violetten oder grünlichen Schimmer haben und die dadurch dunkeln Stücken der *H. honestus* ähneln (*ab. purpurascens n. ab. nova*). Bei allen von mir untersuchten Stücken trägt der 7. und oft auch der 5. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze eine Punktreihe.

Die Art. ist über Mittel- und Südeuropa verbreitet. Mir liegt sie von folgenden Fundorten vor:

Norddeutschland: Eickhof (Hannover);
 Ob. Österr.: Linz, Pulgarn, Perg;
 N. Osterr.: Mödling (leg. Lang);
 Steiermark: Bachergebirge;
 Kärnten;
 Südtirol: Bad Ratzes am Schlern;
 Bosnien und Herzegovina: Vran planina; Nevesinje (leg. Zoufal);
 Mazedonien: Monastir.

Die *ab. purpurascens* besitze ich aus Ob. Österr.: Linz, Altenberg in mehreren Stücken.

H. rufitarsis subsp. *decipiens* Dej.

Die über das südwestliche Europa verbreitete Rasse des *H. rufitarsis* bezeichnete ich bisher, in Übereinstimmung mit der Auffassung Daniels in seinen Kol. Stud. II. 1898, p. 66, als Rasse *Ramburi* Rosh. und nahm an, daß *decipiens* Dej. eine eigene Art sei. Der Wortlaut der Originalbeschreibung Dejeans (Spec. IV p. 313), vor allem die Bezeichnung: „thorace quadrata le corselet légèrement arrondi sur les côtés, point rétréci postérieurement“ läßt nur die Möglichkeit zu, daß es sich bei *decipiens* eben nur um die südwesteuropäische Rasse des *rufitarsis* welche letzteren Dejean nicht gekannt zu haben scheint, handeln könne. *Ramburi* Rosh. ist somit mit *decipiens* identisch, der letztere Name aber prioritätsberechtigt. Die Art, welche ich in Anlehnung an die früheren Autoren bisher für *decipiens* gehalten hatte, dürfte mit *H. impressipennis* Dej. identisch sein.

Der echte *H. decidpiens* Dej. unterscheidet sich nach der Originalbeschreibung von *honestus*, mit dem er verglichen wird, vor allem durch die rein schwarze Färbung, den kürzeren, an den Seiten leicht gerundeten, vor den Hinterecken nicht ausgeschweiften Halsschild, die weniger scharfen, an der Spitze etwas abgerundeten und in der Anlage schwach stumpfwinkligen Hinterecken desselben. Mit Ausnahme der Färbung treffen diese Unterschiede auch auf den Vergleich mit *rufitarsis* Duft. zu. Als Fundgebiet wird für *decipiens* Südfrankreich angegeben. Ich besitze Stücke aus Frankreich, Spanien und Italien, auf welche die Originalbeschreibung vollkommen paßt und welche jedenfalls auf *decipiens* bezogen werden müssen.

Abgesehen von der Halsschildbildung unterscheiden sich die von mir untersuchten *decipiens* von *rufitarsis* dem sie am nächsten stehen, durch die geringere Durchschnittsgröße, die gedrungener Gestalt und gewölbtere Oberseite und die etwas kürzeren, kaum länger als breiten Episternen der Hinterbrust. Die Nahtspitze der Flügeldecken ist wie bei *rufitarsis* gebildet, auch in der Penisform ist kein nennenswerter Unterschied feststellbar. Der 7. Flügeldeckenzwischenraum trägt bei allen von mir untersuchten Stücken eine kurze Punktreihe vor der Spitze. *H. decidpiens* dürfte mit Rücksicht auf die geringen Verschiedenheiten wohl nur als Rasse des *rufitarsis* aufgefaßt werden können.

Er ist über das südwestliche Europa verbreitet und liegt mir von folgenden Fundorten vor:

Spanien: Sierra de Oneja, Puerto Pajares;

Frankreich: Puy de Dome;

Italien: Caprarola (Lazio, leg. Straneo),

In den Best. Tab. 1900 p. 102 beschreibt Reitter eine ab. *Janus*. Diese gehört aber schon mit Rücksicht auf die in der Beschreibung angegebenen Längenverhältnisse der Episternen der Hinterbrust nicht zu *decipiens*, sondern zu *impressipennis* Dej.

Mein *latianus* (Ent. Anz. 1923) gehört gleichfalls nicht zu *decipiens*, sondern ist eine Rasse des *impressipennis*.

H. Alluandi Ant.

Im Bullt. de la Soc. des Sciences Nat. du Maroc II, Nr. 3 u. 4 (1922) p. 56 beschreibt Antoine eine Rasse *Alluandi* des *H. neglectus* aus Marocco. Antoine, dem ich auch an dieser Stelle für die liebenswürdige Unterstützung meiner Arbeiten durch Überlassung wertvollen Materials meinen besten Dank sage, hat mir eine Anzahl von Kotypen zur Verfügung gestellt. An Hand dieser Stücke konnte ich feststellen, daß sein *H. Alluandi* eine gut zu charakterisierende Art darstellt, welche infolge des viel schlankeren Körpers und der längeren und schlankeren Fühler und Tarsen dem *H. rufitarsis*, besonders der Rasse *decipiens*, viel näher steht als dem *H. neglectus*.

Wie aus der vortrefflichen Beschreibung entnommen werden kann, unterscheidet sich *Alluandi* von *neglectus* außer den oben angeführten Unterschieden durch den verhältnismäßig kleinen Kopf, den längeren, an den Seiten sehr stark gerundeten, die Breite der Flügeldecken fast erreichenden, zur Basis stark verengten Halsschild mit etwas breiter abgerundeten Hinterecken, die schmälere, länglichen Flügeldecken und die Penisform. Von *rufitarsis* und der Rasse *decipiens* unterscheidet er sich durch geringere Größe, den an den Seiten sehr stark gerundeten und zur Basis stark verengten und stärker gewölbten Halsschild, die stärker gewölbten Flügeldecken, das Fehlen einer Punktreihe am 5. u. 7. Flügeldeckenzwischenraum und die Penisform. Die Episternen der Hinterbrust sind nur wenig länger als breit und nach hinten wenig verengt, die Nahtspitze der Flügeldecken ist nicht abgerundet, sondern winkelige beim ♀ in einen ziemlich spitzen Zahn ausgezogen. Die Abdominalsegmente sind einzeln punktiert und mit mäßig langen Haaren besetzt.

Die von mir untersuchten Stücke stammen von Casablanca und Boulhaut.

H. impressipennis Dej.

Im Spec. IV. p. 301 beschreibt Dejean eine Art aus Spanien, die er mit *honestus* vergleicht und die er hauptsächlich durch die schwarze Färbung und die Halsschildbildung unterscheidet. Das Auftreten von Quereindrücken auf den Flügeldecken hinter der Basis des 3. und 4.

Zwischenraumes ist lediglich ein zufälliges, wie Dejean selbst richtig vermutet, und kommt als Untersuchungsmerkmal nicht in Betracht.

Die Deutung des *impressipennis* läßt zwei Möglichkeiten zu, einmal daß er nichts anderes als ein abnorm gebildeter *decipiens* sei, oder daß tatsächlich eine andere, selbständige Art in Frage komme, welche Dejean wohl in etwas deformierten Stücken vorlag, die er aber trotz der Deformierung durch Anführung auch noch anderer Merkmale von seinem *decipiens* unterscheiden konnte und wollte. Das letztere scheint mir das Zutreffende zu sein, denn einerseits kommen in Spanien noch andere mit *honestus* (bezw. *rufitarsis*) verwandte Arten vor, andererseits verwendet Dejean bei der Beschreibung beider bestimmte verschiedene Ausdrücke. Er sagt in der Charakterisierung bei *decipiens*: „oblongus, thorace quadrato, elytris postice oblique truncatis, le corselet est un peu plus court, légèrement arrondi sur les côtés, point rétréci postérieurement et nullement sinué près de la base“, bei *impressipennis*: „oblongo-ovatus, thorace subquadrato, elytris postice subsinuatus, le corselet est un peu plus arrondi sur les côtés et ne paraît pas sinué près de la base; les angles postérieurs sont coupés moins carrément, et leur sommet est un peu arrondi.“

Sowohl *rufitarsis* wie auch die Rasse *decipiens* unterscheiden sich von *honestus* durch den mehr quadratischen Halsschild, der zur Basis viel weniger stark verengt und an den Seiten schwächer gerundet ist. *Impressipennis* kann infolge der Bezeichnung „Thorace subquadrato“ nur auf eine Art mit ähnlicher Halsschildbildung wie bei *honestus*, dessen Diagnose die gleiche Bezeichnung trägt, bezogen werden. Am besten paßt die Beschreibung Dejeans auf die Art, welche bisher regelmäßig für *decipiens* gehalten wurde, welche in Spanien ziemlich weit verbreitet ist und nicht selten zu sein scheint und die sich von *honestus* abgesehen von der Färbung durch die vor den Hinterecken nicht ausgeschweiften Seiten des Halsschildes und die schwach stumpfwinkeligen, an der Spitze etwas breiter abgerundeten Hinterecken unterscheidet. Von *rufitarsis* und *decipiens* unterscheidet sich diese Art durch den an den Seiten stärker gerundeten, nach hinten stärker verengten, vor den etwas breiter abgerundeten Hinterecken nicht ausgeschweiften Halsschild. Von *honestus*, *rufitarsis* und *decipiens* unterscheidet sich diese Art vor allem noch durch die auch beim ♀ an der Spitze breiter abgerundeten Flügeldecken und die Penisform. Die Episternen der Hinterbrust sind deutlich länger als breit und nach hinten ziemlich stark verengt, die Punktierung und Behaarung der Abdominalsegmente ist nicht reduziert, sondern mehr oder weniger reichlich, der 7. Flügeldeckenzwischenraum trägt

bei sämtlichen von mir untersuchten Stücken vor der Spitze stets eine Punktreihe. *Impressipennis* ist regelmäßig einfarbig schwarz, seltener kommen Stücke mit leichtem blauen Schimmer vor; *ab. Janus* Reitter (Best. Tab. 1900 p. 102). Daß diese Aberration hierher gehört, kann wegen der in der Beschreibung angegebenen Längenverhältnisse der Episternen der Hinterbrust mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. In der Penisform fällt gegenüber allen anderen mir bekannten Arten der Gruppe das sehr schmal lanzettförmige Scheibchen auf.

Mein Material stammt von folgenden Fundorten:

impressipennis: Span.: Puerto Pajares, Sierra de Oneja, Escorial, Mte. Penna.

ab. Janus: Span.: Puerto Pajares.

H. impressipennis subsp. *latianus* Schaub.

Diese von mir seinerzeit zu *decipiens* gestellte Rasse (Ent. Anz. 1923 p. 117) gehört zu *impressipennis*.

Fundorte sind: Italien, Lazio: Roma, S. Martino, Capracola (leg. Straneo).

H. nevadensis Dan.

In seinen Kol. Stud. 1898, p. 65 beschreibt Daniel seinen *H. nevadensis* aus der Sierra Nevada, der sich von den verwandten Arten durch den schlanken, parallelen Bau, den schlanken, zur Basis stark verengten, vor den Hinterecken geradlinigen oder leicht ausgeschweiften Halsschild mit viel schmälere Halsschildbasis als die Basis der Flügeldecken durch die kurzen, wenig länger als breiten Episternen der Hinterbrust, reduzierter Punktierung und Behaarung der Abdominalsegmente, auch beim ♀ breit abgerundeter Nahtspitze der Flügeldecken und das Fehlen der Punktreihe vor der Spitze des 5. u. 7. Flügeldeckenzwischenraumes unterscheidet. Infolge des abgerundeten Nahtwinkels der Flügeldecken gehört *nevadensis* in die nächste Verwandtschaft des *impressipennis* Dej., von dem er sich durch die schlanke Gestalt, die Bildung des Halsschildes, die kurzen Episternen der Hinterbrust und die reduzierte Abdominalbehaarung unterscheidet. Nach der Beschreibung Daniels ist das 2.—4. Fühlerglied geschwärzt.

Mir liegt von *nevadensis* kein Untersuchungsmaterial vor.

H. Wagneri n. sp.

Vor einiger Zeit übermittelte mir Herr Hans Wagner in Berlin 4 ♂♂ einer Art aus Albarracin in Aragonien, welche mit *impressipennis* Dej. sehr nahe verwandt ist. Am nächsten steht diese Art dem

nevadensis, von dem sie sich durch die helleren, erst vom 3. Gliede an und da nur undeutlich und schwach gebräunten Fühler und das Vorhandensein einer Punktreihe vor der Spitze des 7. Flügeldeckenzwischenraumes unterscheidet. Manchmal ist die Verdunkelung der Fühlerglieder so schwach, daß von einer Verdunklung kaum gesprochen werden kann, das 2. Fühlerglied ist stets hell. Von *impressipennis* ist *Wagneri* durch dieselben Unterschiede zu trennen wie *nevadensis* (ausgenommen die Punktreihe auf dem 7. Flügeldeckenzwischenraume), außerdem noch durch die hellen Fühler, auch ist die Penisform eine ganz andere. Bei der Durchsicht meines Materials fand ich unter *impressipennis* aus Spanien noch weitere 4 ♂♂ dieser neuen Art aus Escorial.

Ich widme diese neue Art Herrn A. Wagner als Zeichen des Dankes, den ich ihm für die liebenswürdige Übermittlung wertvollen und interessanten spanischen Harpalinenmaterials schulde.

H. Bellieri Reiche.

Aus Corsica (Vizzavona, coll. Hopp) liegt mir eine Anzahl von Stücken einer Art vor, welche dem *H. nevadensis* und *Wagneri* sehr nahe steht und die ich mit Rücksicht auf den Fundort für *Bellieri* Reiche halte.

Die Nahtspitze der Flügeldecken ist wie bei *impressipennis*, *nevadensis* und *Wagneri* ziemlich breit abgerundet. Die Art ist von schlankem Körperbau, der Halsschild ist schlank, zur Basis stark verengt, die Basis ist viel schmaler als die Flügeldeckenbasis, die Seiten sind vor den schwach stumpfwinkeligen und an der Spitze wenig abgerundeten Hinterecken geradlinig oder leicht ausgeschweift. Die Episternen der Hinterbrust sind auffallend lang, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit, nach hinten stark verengt und vorne sowie an beiden Seiten kräftig gefurcht. Die Abdominalpunktierung ist stark reduziert, regelmäßig fast fehlend. Die Färbung der Fühler ist die gleiche wie bei *Wagneri*. Normal trägt der 7. Flügeldeckenzwischenraum eine Punktreihe vor der Spitze (f. typ.), manchmal fehlt diese Punktreihe vollständig (*ab. adaequans m. ab. nova*).

H. Bellieri unterscheidet sich von allen Arten mit abgerundeter Nahtspitze der Flügeldecken durch die langen Episternen der Hinterbrust und die Penisbildung.

Tabelle:

- 1 (2) Körper auffallend kurz und gedrungen. Fühler und Tarsen viel kürzer und kräftiger. Nahtspitze der Flügeldecken beim ♀ mehr oder weniger zahnförmig ausgezogen. Abdominalsegmente reichlicher punktiert und ziemlich lang behaart.

7. Flügeldeckenzwischenraum ohne Punktreihe. Schwarz. Schenkel und die mittleren Fühlerglieder schwarz. Lg. 6—8 mm. E. m., c.
neglectus Serv.

- 2 (1) Körper gestreckter, Fühler und Tarsen länger und schlanker.
- 3 (14) Nahtspitze der Flügeldecken beim ♂ mehr oder weniger scharf winklig, beim ♀ spitz zahnförmig nach hinten ausgezogen.
- 4 (5) Beine und Fühler einfarbig rötlichgelb. 7. Flügeldeckenzwischenraum ohne Punktreihe. Oberseite schwarz. Lg. 6—7 mm. E. m. oc.
Goudoti Dej.
- 5 (4) Schenkel stets angedunkelt.
- 6 (7) Fühler einfarbig rötlichgelb, die mittleren Glieder nicht angedunkelt. Kleinere gewölbtere Art mit zur Basis verengtem, vor den Hinterecken leicht ausgeschweiftem Halsschild. 7. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze ohne Punktreihe. Länge 6—8,5 mm. E. m.
Oberseite metallisch grün, blau oder violett (f. typ.), selten schwarz, ohne Metallschimmer (*ab. decolor Schaub.*)
sulphuripes Germ.
- 7 (6) Wenigstens die mittleren Fühlerglieder angedunkelt.
- 8 (9) Oberseite regelmäßig metallisch grün, blau oder violett (f. typ.), selten schwarz, ohne Metallschimmer (*ab. despectus Schaub.*). Im letzteren Fall ist die Zugehörigkeit zu dieser Art durch die Halsschildbildung und die Penisform leicht festzustellen. Halsschild zur Basis deutlich stärker verengt und an den Seiten stärker gerundet. Der 5. und 7. Flügeldeckenzwischenraum regelmäßig ohne Punktreihe (f. typ.), der 7. und manchmal auch der 5. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze mit kurzer Punktreihe (*ab. honestoides Reitter*). Penisspitze lang, Scheibchen halbkreisförmig. Lg. 7—10 mm. E., As. oc. *honestus Duft.*
- 9 (8) Oberseite regelmäßig schwarz, ohne Metallschimmer, selten mit schwachem, grünlichen oder violetten Schimmer.
- 10 (13) Halsschild viereckig, an den Seiten wenig gerundet erweitert, zur Basis wenig verengt, die Seiten vor den Hinterecken ausgeschweifft oder geradlinig. Halsschildhinterecken mehr oder weniger rechtwinkelig, an der Spitze nur schwach abgestumpft oder schwach abgerundet. Körper größer und flacher gewölbt. 7. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze mit Punktreihe. Penisspitze lang, mit dreieckigem, an der Spitze nur sehr schwach abgerundetem Scheibchen.

- 11 (12) Halsschildseiten vor den Hinterecken mehr oder weniger ausgeschweift. Durchschnittlich größer, gestreckter und flacher. Episternen der Hinterbrust etwas länger. Lg. 7,5—10 mm. E. c., Balkan.
Einfärbig schwarz (f. typ.), selten die Flügeldecken mit leichtem violetten oder grünlichen Schimmer (*ab. purpurascens Schaub.*)
rufitarsis Duft.
- 12 (11) Halsschildseiten vor den Hinterecken mehr geradlinig. Durchschnittlich etwas kleiner, gedrungener und gewölbter. Episternen der Hinterbrust etwas kürzer. Einfärbig schwarz. Lg. 7,5 bis 9,5 mm. E. m. oc. *rufitarsis decipiens Dej.*
- 13 (10) Halsschild an den Seiten stark gerundet, zur Basis stark verengt, die Hinterecken breiter abgerundet, die Seiten davor leicht gerundet. Kleinere, gewölbtere Art. 7. Flügeldeckenzwischenraum ohne Punktreihe. Oberseite schwarz, ohne Metallschimmer. Penis Spitze verhältnismäßig kurz, breiter, Scheibchen breiter dreieckig mit breit abgerundeter Spitze. Lg. 6—8 mm. Maroc. *Alluaudi Ant.*
- 14 (3) Nahtspitze der Flügeldecken beim ♂ und ♀ breit abgerundet.
- 15 (18) Punktierung und Behaarung der Abdominalsegmente reichlicher, nicht reduziert. Halsschild zur Basis nicht stark verengt, die Basis so breit oder wenig schmaler als die Flügeldeckenbasis, die Hinterecken stumpfwinkelig, an der Spitze leicht abgerundet. Episternen der Hinterbrust etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang als breit, nach hinten mäßig verengt. 7 Flügeldeckenzwischenraum mit Punktreihe. Scheibchen der langen Penis Spitze lang und schmal, lanzettförmig.
- 16 (17) Mindestens das 2.—6. Fühlerglied in der Basalhälfte und an der Außenseite geschwärzt. Scheibchen des Penis sehr schmal lanzettförmig, Innenseite der Penis Spitze (Profil!) mit sehr kräftigen Sägezähnen. Lg. 7,5—9,5 mm. Spanien.
Oberseite schwarz, ohne Metallschimmer (f. typ.) oder mit schwachem blauen Schimmer (*ab. Janus Reitter*)
impressipennis Dej.
- 17 (16) Fühler hell, höchstens das 2. und 3. Fühlerglied schwach gebräunt. Scheibchen der langen, aber etwas breiteren Penis Spitze zwar lanzettförmig, aber etwas breiter und an der Spitze etwas breiter abgerundet, Sägezähnen an der Innenseite der Penis Spitze (Profil!) sehr schwach. Lg. 8—9,5 mm. Italien.
impressipennis latianus Schaub.

- 18 (15) Punktierung und Behaarung der Abdominalsegmente stark reduziert. Körper schlanker. Halsschild schmaler, zur Basis stark verengt, die Basis viel schmaler als die Flügeldeckenbasis, die Seiten vor den Hinterecken geradlinig oder leicht ausgeschweift.
- 19 (22) Episternen der Hinterbrust kürzer, höchstens $1\frac{1}{3}$ mal so lang als breit.
- 20 (21) Mittlere Fühlerglieder, vom 2. Gliede an, an der Basis und Außenseite geschwärzt. 5. und 7. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze ohne Punktreihe. Lg. 8—10 mm. Südspanien.
nevadensis Dan.
- 21 (20) Fühler hell, das 2. Glied stets rötlichgelb, die Glieder vom 3. an höchstens leicht gebräunt. 7. Flügeldeckenzwischenraum vor der Spitze mit Punktreihe. Penis mit langer, etwas breiterer, mehr parallelseitiger Spitze und breit dreieckigem, vorne breit verrundetem Scheibchen. Lg. 8—9,5 mm. Zentral-Spanien.
Wagneri Schaub.
- 22 (19) Episternen der Hinterbrust auffallend lang, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit, nach hinten stark verschmälert und an beiden Seiten tief und vollständig gefurcht. Fühler hell, das 2. Glied stets rötlichgelb, die Glieder vom 3. an höchstens leicht gebräunt. Der 7. Flügeldeckenzwischenraum trägt vor der Spitze gewöhnlich eine Punktreihe (f. typ.), manchmal fehlt diese Punktreihe vollständig (*ab. adaequans Schaub.*). Penissspitze lang und schmal, ziemlich parallelseitig, auf der Innenseite (Profil!) mit kräftigen Sägezähnen, Scheibchen länglich-dreieckig und vorne breiter abgerundet. Lg. 8—9,5 mm. Corsica.
Bellieri Reiche.

In der Übersicht fehlt der mir unbekannt *errans* Tschit.

Katalog:

neglectus Serv.	E. m., c.
ab. (immatur?) rufithorax Ant.	
Goudoti Dej.	E. m. oc.
sulphuripes Germ.	E. m.
ab. decolor Schaub.	
honestus Duft.	E., As. oc.
ab. despectus Schaub.	
ab. (immatur?) pallidipes Reitter.	
ab. honestoides Reitter.	
errans Tschit.	Sem.

rufitarsis Duft.	E. c., Balkan.
ab. purpurascens Schaub.	
sbsp. decipiens Dej. (Ramburi Rosh.)	E. m. oc.
Alluaudi Ant.	Maroc.
impressipennis Dej. (decipiens auct)	Hi.
ab. Janus Reitter	
sbsp. latianus Schaub.	I. c.
nevadensis Dan.	Hi. m.
Wagneri Schaub.	Hi. c.
Bellieri Reiche	C.
ab. adaequans Schaub.	

Acardystus Reitter *genus Harpalinorum.*

Unter diesem Namen hat Reitter in seiner *Fauna germanica* I, 1908 p. 172, 173 eine Reihe von Arten (*rufus* Brüggem., *pygmaeus* Dej., *attenuatus* Steph. und *atratus* Latr.) zusammengefaßt, welche mit einander nicht näher verwandt sind, sondern ganz verschiedenen Gruppen angehören und daher im System nicht nebeneinander gestellt werden können. Reitter hat keine dieser Arten namentlich als Typus für *Acardystus* bezeichnet, deshalb hat die erste Art, *rufus* Brüggem., als Typus zu gelten. Alle andern Arten scheiden als in andere Verwandtschaftsgruppen gehörig aus, so daß *rufus* als alleiniger Vertreter übrigbleibt. Dagegen müssen als mit *ru, us* sehr nahe verwandt einige Arten angesehen werden, welche Reitter in sein Subgenus *Harpalobius* (Verh. Nat. Ver. Brünn XXXVIII, 1900, p. 76, 103) eingereiht hat und welche unter dem Namen *hirtipes*-Gruppe zusammengefaßt werden können.

Bei diesen Arten wurde bereits mehrfach auf die lappige Erweiterung der äußeren Spitzenecke der Vorderschienen hingewiesen, ohne daß aber diesen Merkmalen eine besondere systematische Bedeutung beigegeben wurde. Die eingehendere Untersuchung der Vorderschienen dieser Arten zeigt nun im Gegensatz zu den übrigen Arten des Genus *Harpalus* (einschließlich *Ophonus*, *Metophonus*, *Pseudophonus*, *Pardileus* u. s. w.), daß sie im Querschnitte viel stärker zusammengedrückt, auf der Ober- und Unterseite viel flacher sind und daß die Dörnchen auf der Unterseite stets anders angeordnet sind. Die Außenrandkante der Vorderschienen ist vom basalen Viertel ab vollkommen seitenständig, die Unterseite im Raume zwischen Längsmittle und Außenrand nicht eben oder gewölbt, sondern der ganzen Länge nach breit rinnenartig ausgehöhlt

konkav. Die Mitte der Schienenunterseite von der Basis bis zur Spitze durchläuft in ununterbrochener Reihe eine Dörnchenreihe, welche anfangs parallel zum Innenrand verläuft, aber schon vor der Schienenmitte gegen den Außenrand einbiegt, die Längsaushöhlung durchquert, etwa im Spitzendrittel den Außenrand erreicht und sich ohne Unterbrechung, dicht an der Randkante verlaufend, bis zur äußersten Spitze fortsetzt. Im Zusammenhang damit ist die äußere Spitzenecke gewöhnlich mehr oder weniger stark lappig vorgezogen. Auch die Arten der *hirtipes*-Gruppe, bei welchen die Außenecke nicht deutlich vorgezogen ist, z. B. *zabroides* Dej. oder *Fröhlichii* Sturm, haben die gleiche Bildung der Vorderschienen. Ferner gehört *Phygas microcephalus* Fald. auf Grund der Bildung seiner Vorderschienen hierher.

Bei den übrigen Arten der Gattung *Harpalus* einschließlich des Subg. *Ophonus* sind die Vorderschienen schlanker mit rundlicherem Querschnitt, ohne deutliche Längsaushöhlung auf der Unterseite. Die Dörnchenreihe verläuft stets in der Richtung der Mitte des unteren Spitzenrandes, wo an einem zahnförmigen Vorsprunge einige Dörnchen stehen, mit welchen sie meist ohne Unterbrechung verbunden ist. Am Außenrand der nie lappig erweiterten äußeren Spitzenecke stehen ziemlich breit von der Dörnchenreihe getrennt und deutlich ohne irgend einen Zusammenhang mit ihr wenig zahlreiche (3—5) Dörnchen.

Da der Verlauf der Dörnchenreihe konstant ist und stets mit einem bestimmten Schienenquerschnitt und einer bestimmten Bildung der Außenecke verbunden ist, halte ich es für berechtigt und systematisch zweckmäßig, *Acardystus* als selbständige Gattung von der Gattung *Harpalus* zu trennen.

Die *Acardystus*-Arten lassen sich in drei Untergattungen zusammenfassen.

Subg. Phygas Mots.

Hierher gehört als einzige Art *A. microcephalus* Fald. aus Sibirien und der Mongolei. Habituell erinnert dieser an die *Microderes*-Arten, unterscheidet sich aber von ihnen außer der Schienenbildung wesentlich durch den wenn auch auf eine verrundete Ausbuchtung des mittleren Vorderrandes der Unterlippe reduzierten, jedoch vorhandenen Kinnzahn und die reichere Beborstung des Halsschildseitenrandes.

Der Kopf ist dick, die Fühler sind ziemlich kurz und kräftig, der Kinnzahn zwar sehr reduziert, aber bemerkbar. Die Hinterecken des gewölbten Halsschildes sind breit abgerundet, der Seitenrand trägt jederseits 3—5 Borstenpunkte. Die Schultern sind vollständig abgerundet,

ohne Schulterzahn, der Basalrand geht in gleichmäßiger Kurve in den Seitenrand der Flügeldecken über. Der Prosternalfortsatz, die Mittel- und Hinterbrust und die Abdominalsegmente sind mit sehr langen, dünnen, abstehenden Haaren besetzt. Die innere Apikalecke der Vorderschienen ist lang und überragt die Mitte des Endsporns. Die Mittel- und Hinter-schienen sind außen sehr dicht bedornt, innen dicht und sehr lang behaart. Die Schenkel sind am Vorder- und Hinterrand verworren mehrreihig mit langen Haaren besetzt.

Subg. Haploharpalus, subg. nov.

Hierher gehören die von Reitter der *Harpalobius*-Gruppe zugezählten: *Frölich* Strm., *hirtipes* Panz., *brevicornis* Germ., *brevis* Mots., *corporosus* Mots. und *zabroides* Dej. mit der s. *alpiwaga* Tschit. ferner *turculus* Bates, *liodes* Bates, *alajensis* Tschit. und *macronotus* Tschit.

Es sind durchwegs einfarbig schwarze, gedrungene und gewölbte Arten mit breit elliptischem Umriß und dunkeln Beinen. Der Kopf ist normal, glatt und kahl, mit kleinen Stirngrübchen, unbehaarten Schläfen und kräftigem Kinnzahn. Der Halsschild ist breit und quer, meist doppelt so breit als lang, gewölbt, die Seiten nach vorn gerundet verengt, nach hinten entweder in gleichmäßigem Bogen gerundet oder geradlinig, nicht deutlich ausgeschweift, die Basis stets deutlich breiter als der Vorderrand, der Seitenrand, der in der Mitte stets nur einen Borstenpunkt trägt, ist regelmäßig breit gekehlt und besonders nach hinten stark verbreitert abgesetzt, die Kehlung geht vor den Hinterecken in einen Schrägeindruck über, der Raum zwischen diesem und dem Seiten- und Basalrand ist bald niedergedrückt und verflacht, bald aber reicht die Wölbung der Scheibe bis zu den Hinterecken und ist dann nur durch einen mehr oder weniger furchenartigen Schrägstrich unterbrochen. Die Punktierung der Halsschildbasis ist variabel, bald fehlend, bald über die ganze Basisbreite ausgedehnt. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind kahl und glatt, stets mehr oder weniger deutlich polygonal genetzt, selten ist die Netzung beim ♂ undeutlich, der 3. Zwischenraum nur mit dem normalen eingestochenen Punkt hinter der Mitte, der 5., 7. und 8. Zwischenraum ohne Punktreihe vor der Spitze. Der Nahtzwischenraum ist eben. Der Basalrand der Flügeldecken trifft mit dem Seitenrand stets deutlich winkelig zusammen und bildet ein deutliches Schulterzähnchen. Beim ♀ ist die Nahtspitze der Flügeldecken bald einfach rechtwinkelig, bald spitz zahnförmig ausgezogen. Die Episternen der Hinterbrust sind ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit und nach hinten nicht stark verschmälert. Die Seiten der vorletzten Abdominalsegmente sind

spärlich punktiert und lang behaart. Die Hinterschenkel tragen am Innenrand eine Reihe von mehr oder weniger zahlreichen (6—16) Borstenpunkten, die nur bei *Frölichii* Strm. in der Mitte unregelmäßig doppelreihig angeordnet sind. Die Vorderschienen (außer der normalen Beborstung) und die Oberseite der Tarsen sind kahl.

Subg. Acardystus s. str.

Der einzige bekannte Vertreter ist *A. rufus* Brüggen.

Er unterscheidet sich von den Angehörigen des Subg. *Haploharpalus* durch den auch in ausgefärbtem Zustande stets blaßrötlichen, durchscheinenden Körper, die viel flachere Gestalt, den herzförmigen, etwas weniger breiten und weniger queren Halsschild, den dachförmig erhabenen Nahtzwischenraum, den unpunktierten 3. Flügeldeckenzwischenraum und die kürzeren Episternen der Hinterbrust.

In den übrigen Merkmalen stimmt das Subg. *Acardystus* mit *Haploharpalus* überein.

Tabelle:

- 1 (2) Kopf dick, wie bei den *Microderes*-Arten, Kinnzahn reduziert. Halsschildhinterecken breit abgerundet, Seitenrand mit 3—5 Borstenpunkten. Schultern vollständig abgerundet, ohne vorspringenden Zahn. Prosternalfortsatz, Mittel- und Hinterbrust und die Abdominalsegmente mit langen, dünnen abstehenden Haaren besetzt. Mittel- und Hinterschienen außerordentlich dicht bedornt, innen dicht und sehr lang behaart, die Schenkel am Vorder- und Hinterrand verworren mehrreihig mit langen Haaren besetzt *Subg. Phygadeuon Mots.*
- 2 (1) Kopf normal, Kinnzahn kräftig. Halsschild mit deutlichen, mehr oder weniger scharfen, nicht breit abgerundeten Hinterecken, die Seiten davor leicht gerundet, geradlinig oder mehr oder weniger ausgeschweift, der Seitenrand mit einem Borstenpunkt in der Mitte. Punktierung und Behaarung der Brust spärlicher. Hinterschenkel mit einfacher, selten unregelmäßig verdoppelter Punktreihe.
- 3 (4) Körper dunkel. Gedrungene und gewölbte Arten von breit elliptischem Umriß. Halsschild breit und stark quer, nicht herzförmig, Seiten vor den Hinterecken höchstens sehr schwach ausgeschweift. Nahtzwischenraum eben, 3. Flügeldeckenzwischenraum mit 1 Borstenpunkt. Episternen der Hinterbrust ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. *Subg. Haploharpalus Schaub,*

- 4 (3) Körper einfarbig blaßrötlich, mit hellen Fühlern und Beinen, breit, länglich elliptisch, oben etwas abgeflacht. Halsschild etwas weniger breit, ausgesprochen herzförmig. Nahtzwischenraum dachförmig erhaben, 3. Flügeldeckenzwischenraum unpunktiert. Episternen der Hinterbrust wenig ($1 \frac{1}{4}$) länger als breit
Subg. Acardystus s. str.

In Winklers Catal. Col. reg. pal. 1924 ist die Gattung *Acardystus* nach der Gattung *Harpalus* einzureihen.

Amaroschesis Tschit., genus *Acupalpinorum*.

Die Beschreibung Tschitscherins in L'Ab. 29, 1897 p. 28 u. 58 enthält im wesentlichen folgende Merkmale: die Paraglossen sind kahl, die Stirneindrücke entsenden gegen den Innenrand der Augen eine kleine schräge Furche, die Vorder- und Mitteltarsen des ♂ sind wie bei *Harpalus* zweireihig beschuppt, aber viel gestreckter, das erste Glied der Hintertarsen ist deutlich länger als das 2. Ich kenne zwar keine *Amaroschesis*-Art aus eigener Untersuchung, doch kann aus der Beschreibung allein schon die Zugehörigkeit zu den *Acupalpinen* festgestellt werden.

Die Gattung *Amaroschesis* gehört jedenfalls in die nächste Verwandtschaft von *Parophonus* Gglb. und *Trichotichnus* Mor. (im System ist sie hinter letztere Gattung einzureichen), weil Tschitscherin schreibt, daß das vorletzte Glied der Lippentaster auf der Innenseite mehrere Borsten trägt.

Zu *Amaroschesis* rechnet Tschitscherin folgende Arten: *yunnana* Fairm., *chinensis* Fairm. und *Delawayi* Tschit. aus Innerchina (Yunnan) und *Davidi* Tschit. aus Thibet.

Genus *Diachromus*.

Exquisitus Muls. (= *Rollei* Fleischer) stellt sich als eine vom typischen *germanus* L. gut unterscheidbare Rasse dar, die Fleischer in der W. Ent. Ztg. 1907 p. 246 treffend gekennzeichnet hat. Die wichtigsten Unterschiede gegenüber dem typischen *germanus* sind: Kopf verhältnismäßig größer, Gestalt schlanker und gestreckter, die Punktierung der Ober- und Unterseite weniger gedrängt, die Behaarung deutlich kürzer, die Tiere daher stärker glänzend, der Vorderrand der Vorderbrust ist mehr oder weniger breit gelb gesäumt, die metallische Färbung auf den Flügeldecken ausgedehnter, über die Mitte der Flügeldecken hinausgehend. *Cyanipennis* Roubal (W Ent. Ztg. 1911 p. 133) ist eine Aberration dieser Rasse.

K a t a l o g :

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| germanus L. | E. c., Med., Ca., Pers. |
| a. Joukli Rtrtr. | |
| a. bimaculatus Joukl. | |
| s. exquisitus Muls. | As. m. |
| a. cyanipennis Roubal. | |

Dichirotrichus Duv., genus *Anisodactylinorum*.

Das Genus *Dichirotrichus* wurde in Winklers Catal. Col. rep. pal. 1924 irrtümlicher Weise den Acupalpinen angereiht, obgleich Tschitscherin wiederholt (z. B. L'Ab. 29, 1897 p. 62 u. Hor. Soc. Ent. Ross. 32, 1898 p. 444) darauf hingewiesen hat, daß sich diese Gattung von den *Trichocellus*-Arten, zu denen sie bisher in nähere Beziehung gebracht wurde, schon durch die nicht zweireihig beschuppte, sondern büstenförmige Bekleidung der Unterseite der Vordertarsen des ♂ unterscheidet. Mir ist diese Angabe Tschitscherins bisher entgangen und ich muß auf Grund meiner nunmehrigen Untersuchungen die Richtigkeit derselben bestätigen. *Dichirotrichus* gehört infolgedessen zu den Anisodactylinen und zwar, da ihre Arten wie *Diachromus* in den Hinterecken des Halsschildes je einen Borstenpunkt tragen, in die nächste Verwandtschaft dieser Gattung.

Genus *Gynandromorphus*.

Im Bulletin de la Société entom. de France 1905, p. 122 f. f. beschreibt Carret einen *G. Peyroni* und stellt auf diese Art das Subgenus *Morphogynandrus* auf, welches sich von *Gynandromorphus* durch das Vorhandensein einer den Seitenrand fortsetzenden feinen furchenförmigen Linie am Vorderrand des Halsschildes, welche in der Mitte breit unterbrochen ist, unterscheidet. Diese Vorderrandlinie soll dem *G. etruscus* Quens. fehlen und damit ein systematisch wichtiger morphologischer Unterschied beider Arten gegeben sein. Die Untersuchung des *etruscus* zeigt, daß auch bei diesem ein kurzes, die Vorderecken des Halsschildes deutlich umgreifendes Furchenrudiment vorhanden ist, so daß dieses Unterscheidungsmerkmal zwar nicht zur Unterscheidung beider Arten, aber doch zur Aufstellung eines Subgenus wertlos wird.

Mir liegen zwei Stücke (♀) vor, eines aus Lenkoran (leg. Korb) und eines mit der allerdings noch einer Bestätigung bedürftigen Fundortsbezeichnung „Italia“, welche mit der Beschreibung Carrets hinsichtlich Körperform, Färbung und Punktierung und vor allem auch der Ausbildung des Halsschildvorderrandes vollkommen übereinstimmen. Nur in

der Länge und Farbe der Behaarung stimmen sie nicht mit der Beschreibung überein. Carret sagt nämlich: „La pubescence est aussi bien différente, au lieu d'être longue, très visible et d'un fauve presque argenté, comme dans l'*etruscus*, elle est excessivement courte, visible qu'à un fort grossissement, d'un brun foncé sur les élytres et d'un noir presque absolu sur la tête et le pronotum“ Die mir vorliegenden Stücke dagegen zeigen bloß eine etwas kürzere, mehr staubartige, und etwas dunklere Behaarung, doch ist hierin der Unterschied gegenüber *etruscus* nicht besonders auffallend. Mangels Materiales vom typischen Fundorte kann ich zwar die vollständige Übereinstimmung meiner Stücke mit *Peyroni* nicht erweisen, glaube aber die Zugehörigkeit zu dieser Art ohne weiteres annehmen zu können, da ja die wesentlichen Merkmale zutreffen und die Lage der Fundorte und meine hinsichtlich der Verbreitung der Harpalinen gemachten Erfahrungen diese Auffassung rechtfertigen.

Katalog:

Genus *Gynandromorphus* Dej. (Syn. *Morphogynandrus* Carr.)

etruscus Quens.

E. m., As. m., Ca.

Peyroni Carret

? I., Syr., Trca.

Die Unterschiede beider Arten sind folgende:

Halsschild bloß mit einer sehr kurzen, rudimentären Vorderrandlinie. Körper weniger gestreckt, Halsschild etwas breiter. Punktierung der Ober- und Unterseite dichter, an den Seiten des Kopfschildes und an den Seiten und in den Basalgruben des Halsschildes sehr gedrängt, runzelig, die Flügeldeckenzwischenräume ziemlich gleichmäßig sehr gedrängt punktiert, die mittleren in der Basalhälfte manchmal spärlicher, aber immer mehrreihig punktiert. *etruscus* Quens.

Halsschild mit deutlicher, bloß im mittleren Drittel unterbrochener Vorderrandlinie. Körper etwas gestreckter, Halsschild etwas schmaler. Punktierung der Ober- und Unterseite spärlicher, an den Seiten des Kopfschildes und an den Seiten und in den Basalgruben des Halsschildes einzeln, nie runzelig, die Halsschildscheibe sehr spärlich mit einzelnen Punkten besetzt. Die Punktierung der Flügeldeckenzwischenräume viel spärlicher, die inneren in der vorderen Hälfte nur mit einzelnen Punkten,

Peyroni Carr.

Genus Smirnovia Lutsh.

Diese Gattung, welche Lutshnik in den Act. Inst. Agr. Staur. 1922, p. 62 mit der Art *tristis* Lutsh. (l. c. p. 63) aus Turkestan beschreibt, dürfte zweifellos zu den Anisodactylinen gehören und zwischen *Crasodactylus* Guér. und *Anisodactylus* Dej. zu stellen sein.

Anisodactylus Subg. *Hexatrichus* Tschit.

Diesem Subg., das sich durch den mehrborstigen Clypeus und den dreispitzigen Endsporn der Vorderschienen auszeichnet, gehören zwei gut unterscheidbare Arten an: *A. pseudoaeneus* Dej. und *A. poeciloides* Steph., von denen die erstere als die phylogenetisch ältere anzusehen ist. Bisher wurde zwar *pseudoaeneus* bloß als Rasse des *poeciloides* angesehen, die konstanten morphologischen Verschiedenheiten, vor allem die ganz verschiedene Bildung der Penisspitze erfordern jedoch die artliche Trennung beider.

Pseudoaeneus Dej. unterscheidet sich von *poeciloides* durch den punktierten und behaarten Scheitel, die nicht bloß auf den seitlichen Zwischenräumen, sondern mindestens im hinteren Viertel sämtlicher Zwischenräume mehr oder weniger punktierten und behaarten Flügeldecken, die mehr oder weniger dicht punktierten und behaarten Seiten der Abdominalsegmente, das gleichfalls punktierte und behaarte Analsegment, sowie den an der Spitze nicht dreieckig zugespitzten, sondern ziemlich breit abgerundeten Penis.

Als der typische *pseudoaeneus* sind die in Südrußland, im Kaukasusgebiet, in Transkaspien, Turkestan, Westsibirien und Persien vorkommenden Stücke anzusehen. Bei diesen reicht die Punktierung und Behaarung der Flügeldecken regelmäßig, manchmal zwar nur sehr spärlich und mehr oder weniger auf die äußeren Zwischenräume und einzelne Punkte und Haare längs der Streifen auf den inneren Zwischenräumen beschränkt, über die Flügeldeckenmitte hinaus, meist bis zur Flügeldeckenbasis. Die Färbung ist metallisch grün (f. typ.) oder blau (*ab. excellens* Luts.). Zur Untersuchung liegen mir Stücke aus Transkaspien (Merw) und Turkestan (Perowsk) vor.

Vom typischen *pseudoaeneus* unterscheiden sich die Stücke vom Neusiedler See und vom Balkan (solche liegen mir von Noghera bei Triest vor) durch stärkere Reduzierung der Punktierung und Behaarung. Die inneren Zwischenräume sind nur im hinteren Viertel der Flügeldecken punktiert und behaart, am Scheitel ist nur die Partie um die Augen spärlich punktiert und behaart und auch die Punktierung und Behaarung der Abdominalsegmente ist stärker reduziert. Als diese anscheinend ziemlich konstante Rasse ist *confusus* Ggbl. aufzufassen. Typisch sind die metallisch grün gefärbten Stücke, die Stücke mit blauer oder violetter Färbung nenne ich *coeruleotinctus*.

Bei *A. poeciloides* Steph. ist nur der 9. und 10. Flügeldeckenzwischenraum punktiert und behaart, der Scheitel, die inneren Zwischenräume der Flügeldecken bis zur Spitze, die Seiten der Abdominalsegmente

und das Analsegment sind glatt und unbehaart, die Penisspitze ist dreieckig und zugespitzt. *Poeciloides* kommt in zwei deutlich unterscheidbaren Rassen vor. Der typische *poeciloides* mit der *ab. subcyaneus* Reye ist über Frankreich und Spanien verbreitet, über Nordafrika die Rasse *Winthemi* Dej mit der *ab. metallicus* Bedel. Im Wesentlichen unterscheidet sich *Winthemi* von *poeciloides* durch die mehr rechtwinkeligen, nicht breit abgerundeten Hinterecken und die davor geradlinigen, sehr leicht ausgeschweiften Seiten des Halsschildes, sowie die deutlich längere dreieckige Spitze des Penis.

Katalog:

<i>pseudoaeneus</i> Dej.	Ross. m., Ca., As. oc.
<i>ab. excellens</i> Luts.	
subsp. <i>confusus</i> Gglib.	E. c. or.
<i>ab. coeruleotinctus</i> Schaub.	
<i>poeciloides</i> Steph.	E. oc.
<i>ab. subcyaneus</i> Reye	
subsp. <i>Winthemi</i> Dej.	Afr., b., Bal.
<i>ab. metallicus</i> Bedel.	

Tabelle:

- 1 (4) Scheitel, Abdominalsegmente einschließlich des Analsegmentes, die seitlichen (8. – 10.) Flügeldeckenzwischenräume zur Gänze, sowie die inneren mindestens im hinteren Viertel punktiert und behaart. Penisspitze breit abgerundet.
- 2 (3) Die inneren Flügeldeckenzwischenräume auch in der vorderen Hälfte, wenn auch spärlich, so doch mehr oder weniger deutlich punktiert und behaart. Die Punktierung des Scheitels, der Seiten der Abdominalsegmente und des Analsegmentes ausgebreiteter und dichter. Ross. m., Ca., As. oc.

Färbung grün: f. typ.

blau od. violett: *ab. excellens* Luts.

pseudoaeneus Dej.

- 3 (2) Die Punktierung und Behaarung der inneren Flügeldeckenzwischenräume auf das hintere Viertel beschränkt. Die Punktierung des Scheitels, der Seiten der Abdominalsegmente und des Analsegmentes spärlicher und von geringerer Ausdehnung. E. c., or.

Färbung grün: f. typ.

blau oder violett: *ab. coeruleotinctus* Schaub.

subsp. *confusus* Gglib.

- 4 (1) Scheitel, Seiten der Abdominalsegmente und Analsegment glatt und unbehaart. Von den Flügeldeckenzwischenräumen nur der 9. u. 10. punktiert und behaart, die übrigen der ganzen Länge nach glatt und kahl. Penisspitze dreieckig und scharf zugespitzt.
- 5 (6) Halsschild scheibenförmig, Hinterecken breit abgerundet, Seiten davor gleichmäßig gerundet, Penisspitze kürzer dreieckig. E. oc.
Färbung: grün: f. typ.
blau oder violett: *ab. subcyaneus Reye*
poeciloides Steph.
- 6 (5) Halsschild mehr quadratisch, Hinterecken weniger breit abgerundet, Seiten davor geradlinig, sehr leicht ausgeschweift, Penisspitze länger dreieckig. Afr. b., Bal.
Färbung schwarz ohne Metallschein: f. typ.
grün, blau oder violett: *ab. metallicus Bedel*
subsp. *Winthemi Dej.*

Bestimmungstabelle der Gattung *Nacerda*¹⁾

nebst Bemerkungen über die bisher bekannten europäischen Arten.

Von Arthur Schatzmayr, Duino (Trieste).

Im Bolletino della Societa Entomologica Italiana (1925) habe ich eine Bestimmungstabelle der italienischen *Nacerda* in italienischer Sprache publiciert, auf welche ergänzende Beschreibungen aller europaeischen *Nacerda* Arten folgen sollten. Angeregt durch den mir mehrfach geäußerten Wunsch seitens mehrerer meiner verehrten deutschen Kollegen, die *Nacerda*-Tabelle in deutscher Sprache zu veröffentlichen, erlaube ich mir, anbei dieselbe nebst Bemerkungen über die bisher bekannten europaeischen Arten, folgen zu lassen.

Für die vorliegende Arbeit lag mir Vergleichsmaterial der Museen von Fiume, Turin und Genua, und aus den Sammlungen der Herren: Chiesa, Depoli, Falzoni, Goidanich, Luigioni, Messa, Müller, Puel, Ravasini, Solari, Springer, Wagner, und Xaxars, welchen ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche, vor.

Besonders dankbar bin ich aber Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Alexander Karl von Thurn und Taxis, der durch die Gründung des

¹⁾ Stephens, Mon. Brit. Col. 1839, 337 = *Nacerda*.

Schmidt, Linn. entom. I, 1846, 17 = *Nacerdes*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Erwin

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Harpalinen 24-51](#)